



INTERNATIONALER TAG DER PATIENTENSICHERHEIT

17. September 2016

FAKTENDATENBLATT MEDIKATIONSSICHERHEIT

Ambulanter Bereich

- Ca. 75 % der 18-79-jährigen wenden mindestens ein Arzneimittel regelmäßig an¹.
- Die regelmäßige Anwendung von Arzneimitteln steigt mit zunehmendem Alter an¹.
- Ca. 47 % der Männer und über 50 % der Frauen zwischen 70 und 79 Jahren wenden regelmäßig fünf oder mehr Arzneimittel (Polymedikation) an¹.
- Polymedikation verursacht häufig unspezifische Beschwerden oder kann zu Funktionsstörungen führen, die fälschlicherweise als eigenständige Symptome gedeutet werden und weitere Verordnungen nach sich ziehen².
- Je mehr Medikamente eingenommen werden bzw. je komplexer die Einnahmевorschriften, desto schlechter ist die Therapietreue³.
- 40 % der Patienten, die 3 oder mehr Medikamente einnehmen, haben schon einmal Probleme mit ihrer Medikation festgestellt, z.B. dass sie Tabletten vergessen, zum falschen Zeitpunkt eingenommen oder verwechselt haben⁴.
- Nur etwa die Hälfte der Patienten, die 3 oder mehr Medikamente einnehmen, besitzt eine Medikationsliste⁴.

Krankenhaus

- Etwa 5 % der Krankenhausaufnahmen sind auf unerwünschte Arzneimittelwirkungen zurückzuführen⁵.
- Im Krankenhaus tritt bei ca. 4,5 % der Patienten eine unerwünschte Arzneimittelwirkung auf⁵.
- Mehr als die Hälfte aller arzneimittelbezogenen Krankenhausaufnahmen ist vermeidbar⁶.
- 56,9 % der unerwünschten Arzneimittelwirkungen bei Krankenhausaufnahme werden vom Notarzt nicht als solche erkannt⁷.
- Eine norwegische Studie stellte fest, dass 18,2 % der Todesfälle im Krankenhaus auf ein oder mehrere Medikamente zurückgeführt werden können⁸.

Alten- und Pflegeheime

- Jeder Heimbewohner erleidet im Schnitt eine neue unerwünschte Arzneimittelwirkung pro Jahr, davon sind 60 % vermeidbar⁹.
- Ein Drittel der unerwünschten Arzneimittelwirkungen in Heimen hat medizinische Konsequenzen, vor allem Krankenseinweisungen und zusätzliche Hausarzt-Visiten⁹.

1 Knopf H, Grams D. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz 2013;56:868-77

2 DEGAM. Hausärztliche Leitlinie Multimedikation; 2013. Verfügbar unter: <http://www.aezq.de/mdb/edocs/pdf/schriftenreihe/schriftenreihe41.pdf>

3 Barat I, Andreasen F, Damsgaard EM. Drug therapy in the elderly: what doctors believe and patients actually do. Br J Clin Pharmacol 2001; 51: 615-622

4 ABDA. Forsa-Umfrage zur Polymedikation. http://www.abda.de/uploads/tx_news/ABDA-Umfrage_Polymedikation_2015_Ergebnistabellen.pdf

5 Stausberg J, Hasford J. BMC Health Serv Res. 2011;11:134

6 Winterstein AG, Sauer BC, Hepler CD, Poole C. Ann Pharmacother. 2002;36:1238-48.

7 Dormann H, Criegee-Rieck M, Neubert A, Egger T, Geise A, Krebs S, et al. Drug Saf. 2003;26:353-62

8 Ebbesen J, Buajordet I, Erikssen J, Brors O, Hilberg T, Svaar H, et al. Drug-related deaths in a department of internal medicine. Arch Intern Med. 2001;161:2317-23

9 Thürmann P, Jaehde U. Arzneimitteltherapiesicherheit in Alten- und Pflegeheimen; 2011. Verfügbar unter: <http://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/dateien/Publikationen/Gesundheit>

